

herausgaben, enge Verbindung zu den Werktätigen herstellten, Verwaltungsangestellte in die Produktion einbezogen und durch richtige politische Massenarbeit schließlich erreichten, daß die Belegschaft große Produktionsrückstände aufholte und den Staatsplan erfüllte.

Gleichzeitig zeigen aber nicht wenige Beispiele, daß eine ganze Anzahl von Parteimitgliedern und -leitungen auf Grund der Wahlerfolge, der guten Ergebnisse in der Verpflichtungsbewegung u. ä. selbstzufrieden geworden sind und gegenwärtig nicht aufmerksam verfolgen, wie die Parteiorganisationen den Kampf zur Lösung der Aufgaben im Betrieb und auf dem Lande organisieren. In einigen Kreisleitungen sind die Genossen wieder in den alten, schädlichen, lebensfremden Arbeitsstil zurückgefallen. Aus den Kreisen Zwickau, Zeulenroda u. a. wird berichtet, daß die Mitglieder des Büros dieser Kreisleitungen nach der Wahl kaum in Betrieben und Grundorganisationen aufgetreten sind und den Genossen bei der Lösung der neuen Aufgaben nicht geholfen haben. Weil viele Kreisleitungen die Beschlüsse des 32. Plenums über die Fortführung der politischen Arbeit unter den Werktätigen nicht konsequent in die Tat umgesetzt haben, weil sie nicht unmittelbar an der Umsetzung der Beschlüsse in die Praxis teilnehmen, konnten sie auf den Aktivtagungen nicht an Hand von Beispielen zur politischen Lage im Kreis sprechen. Charakteristisch dafür sind die Aktivtagungen von Zwickau, Gera-Stadt, Königs Wusterhausen, Güstrow und Halle-Stadt. In Zwickau und Halle kamen die Genossen der Stadtleitung, weil sie die Lage nicht kannten, zu falschen Auffassungen und Festlegungen. In Zwickau mußten die Genossen auf der Aktivtagung offen eingestehen, daß sie die Lage in den Grundorganisationen wenig kennen und deshalb nicht die nächsten konkreten Aufgaben für die Parteiorganisationen vorschlagen können. In Halle kam die Stadtleitung zu einer falschen Einschätzung der tatsächlichen Aktivität der Parteiorganisation. Sie war der Auffassung, daß es gegenwärtig keine Verminderte Aktivität gegenüber der Wahlbewegung gibt. Das Parteiaktiv korrigierte diese Einschätzung der Stadtleitung und deckte die gegenwärtigen Mängel und Schwächen auf.

All das beweist, daß die Verbesserung der organisatorischen Arbeit der Partei, die Durchführung ihrer Beschlüsse kein spontaner Prozeß ist. Das Zentralkomitee hat in der letzten Zeit das bewußte Herangehen an die Verbesserung der Arbeitsweise der Partei durch Überprüfung der Arbeit einiger Bezirks- und Kreisleitungen, wie Halle, Gera und Heiligenstadt, unterstützt. Der Beschluß des Politbüros über die Tätigkeit der Bezirksleitung Halle ist ein wichtiges Dokument und gibt klare Hinweise dafür, wie auch in allen anderen leitenden Parteiorganen die Arbeitsweise geändert werden muß. Leider haben einige Bezirks- und Kreisleitungen, wie z. B. die Bezirksleitung Suhl, die in diesen Beschlüssen dargelegten Erfahrungen ungenügend studiert und ausgewertet. Sie haben wenig Schlußfolgerungen daraus gezogen und sich nicht überlegt, wie der auf dem 32. Plenum charakterisierte Hauptfehler in der Parteiarbeit, sich mit vorhandenen Mißständen abzufinden, beseitigt werden kann.

Mit Fug und Recht kann man schlußfolgern, daß, obwohl in vielen Parteiorganen seit der 3. Parteikonferenz und dem 30. Plenum große Anstrengungen zur Änderung der Arbeitsweise gemacht wurden, auf nicht wenige Parteiorgane immer noch die Feststellung des 25. Plenums zutrifft, daß die umfassende, allseitige politische Erziehungsarbeit in der Partei und unter den Massen, die